

Strecke BE 1300 (Steffisburg -) Oberei - Signau (- Langnau)
Linienführung 2 Kunststrasse 19. Jahrhundert
Landeskarte 1168, 1188

GESCHICHTE *Stand Mai 2001 / mf*

Die Kunststrassen-Linienführung BE 1300.2 wurde 1827 mit einer Planaufnahme von HUG 1827 projektiert und zur Darstellung gebracht. Wie aus dem Plan hervorgeht, entstand das Projekt gleichzeitig mit der Korrektur der Emme. Eine wesentliche Neuerung war dabei der Bau von Brücken, die die bisherige Abhängigkeit vom Wasserstand der Emme verringerten. Gemäss der TK (Blatt XIII/1864) war vor Schüpbach (BE 1300.2.1) die südliche Linie bedeutender als die nördliche. Durchgehend kartografisch festgehalten ist die Kunststrasse, die teilweise die «Alte Strasse» BE 1300.1 überdeckte, teilweise von dieser jedoch abwich, im TA (383 Röthenbach 1886, 385 Schwarzenegg 1886 und 370 Signau 1886). Ihrem Ausbaustandard entsprechend ist sie als «Kunststrasse über 5 Meter Breite» klassiert.

Im Rahmen des Strassenbaus entstanden diverse Holzbrücken, von denen die Horben- und die Bubeneibrücke noch erhalten sind. Die Horbenbrücke wurde 1831 projektiert und 1834 als erste Bogenbrücke des Emmentals errichtet. Der Berner Regierungsrat unterstützte den Bau und versprach viertausend landesväterliche Gulden. Unter den eingelangten Plänen wurde derjenige von H.E. Lutz, «obrigkeitlicher Baumeister vom Tith. Baudepartement», angenommen und der Beschluss gefasst, den Brückenbau durch den Zimmermeister Stucki von Röthenbach durchführen zu lassen. Allerdings waren nicht alle Eggiwiler von dem Vorhaben begeistert. Gemäss BUHOLZER, WÜTHRICH (1999: April) wird im Taufrodel von 1834 erwähnt, dass besonders viele Bergbewohner die erste Brücke des Eggiwiltales «aus Scheu vor den Tellen sowie aus Widerstand gegen das Neue» nicht gerne entstehen sahen. Trotzdem wurde 1834 mit dem Bau begonnen, und es entstand eine technische Neuheit, die erste Bogenkonstruktion des Emmentals, die sich drei Jahre später eindrücklich bewähren sollte. Im August 1837, als das «Jahrhunderthochwasser» sämtliche Brücken über die Emme bis hinunter nach Hasle wegschwemmte, war die pfeilerlose Horbenbrücke die einzige, die das Wüten der Emme überlebte.

Die Bubeneibrücke (siehe BE 1300.2.2) wurde 1837 nach dem «Jahrhunderthochwasser» errichtet, im Jahre 1987 abgebrochen und bei Brunnmatt, zwischen Schüpbach und Emmenmatt, als Wanderwegbrücke neu errichtet. Mit der Versetzung änderte sich auch ihr Name, gilt sie doch am neuen Standort als «Brunnmattbrücke». Die heutige Bubeneibrücke (Abb. 2) wurde als elegante Bogenkonstruktion 1989 neu errichtet (Geschichte und Konstruktion siehe BUHOLZER, WÜTHRICH 1999: April).

GELÄNDE *Aufnahme 1. April 2001 / mf*

Die Strassenlinie ist bis auf ein Schotterstrassensegment im Schachen vor Schüpbach ausgebaut und überprägt.

Eine aktuelle Beschreibung der Horbenbrücke (Abb. 1) findet sich in einer vom Tiefbauamt des Kantons Bern und Pro Emmental herausgegeben Broschüre (MEYER-USTERI 2004): «Sie wurde von der Gemeinde Eggwil «mit Hilfe der hohen Landesregierung» erbaut und ist die älteste der vier grossen Bogenbrücken des Emmentals. Sie weist eine Spannweite von 42.4 m auf. Die Länge des 1991 mit Schindeln gedeckten Daches erreicht 51 m, die lichte Weite 4.85 m und die minimal zulässige Lichtraumhöhe von 4.2 m ist gerade gewährleistet. 1968 und 1991 wurden die Durchbiegungen gemessen und damit die Tragfähigkeit für die heutigen Verkehrslasten ermittelt. Dank der Erneuerung von 1991 wird die Horbenbrücke noch einige Jahre funktionstüchtig bleiben, ehe sie durch einen Neubau entlastet werden soll. Erhaltenswert ist sie nicht nur wegen ihrer einmaligen Tragfähigkeit als historische Holzbrücke, sondern auch wegen ihrer Geschichte» (MEYER-USTERI 2004).

*Seitenansicht der pfeilerlosen
Horbenbrücke, der ersten Bogenbrücke
des Emmentals aus dem Jahre 1834.
Abb. 1 (mf, 1. 4. 2001)*



*Die heutige Bubeneibrücke wurde 1989
mit einer Bogenspannweite von 45
Metern und einer Belastung auf 28
Tonnen in heutiger Holzbautechnik
erbaut.
Abb. 2 (mf, 1. 4. 2001)*



*Im Dorfzentrum von Eggwil steht der
Gasthof «Bären».
Abb. 3 (Bic, 14. 9. 2005)*



*Der Gasthof «zum Löwen» steht am
Kreuzungspunkt der Strasse Richtung
Heidbüel resp. Röthenbach.
Abb. 4 (Bic, 14. 9. 2005)*



— Ende des Beschriebs —